

Paradigmenwechsel: die neue Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich

Aus einem halbdunklen Prospektraum an bester Lage Zürichs wird ein Eventraum, ein paar Schritte vom kommerziellen Herzen Zürichs, dem Paradeplatz, entfernt. Die alte Dame Baumuster-Centrale, 1935 eröffnet, hat eine erstaunliche Verjüngung erfahren. Eine Wiedergeburt, mehr denn ein Lifting. Jetzt wird aus ihr ein für Profis und Private brauchbares Instrument. Man mache die Probe aufs Exempel!



Im Interview: Geschäftsführer Werner K. Rügger, Architekt SIA AIA SWB

Herr Rügger, seit gut einem Jahr leiten Sie diese Institution, was hat Sie daran gereizt?

Ich habe von dieser ausgeschriebenen Stelle erfahren, war vorher, wie so viele meiner Kollegen auch, noch nie drin, es hat mich nicht gereizt, ich sah nur immer beim Vorbeifahren die verhängten Fenster. Ich habe mich also hingesezt und dem Verwaltungsrat geschrieben, welche Bedürfnisse eine funktionierende Baumuster-Centrale erfüllen sollte. Und man hat mich mit der Umsetzung beauftragt.

Was ist denn Ihr grösstes Anliegen?

Professionelle, Architekten, Planende und Kreative sollen wieder oft und in Scharen kommen. Sie werden hier die neuesten Materialien und Technologien sehen und, Be-greifen können. Zwar sind wir schon weit mit der Sammlung, haben aber den Anspruch, noch umfassender dokumentiert zu sein. Wir wollen auch im Rahmen un-

serer Möglichkeiten beraten, unsere Mitarbeitenden bringen einen entsprechenden Rucksack mit. Privaten wollen wir zeigen, wie wichtig der Architekt bei der Entscheidungsfindung ist, bei diesem Reichtum an neuen und alten Materialien. Bauen ist Kultur – das muss vermittelt werden. In diesem Zusammenhang geht es ebenso um Ethik wie um Ästhetik.

Auf welche Errungenschaft sind Sie besonders stolz?

Man kann die grossen Muster fotografieren, Bemusterungen zusammenstellen und dann die angebrachten Semacodes mit dem Mobiltelefon einscannen und auf seinem Konto abspeichern um später im Büro oder zu Hause auf der entsprechenden Website alle notwendigen Informationen dazu abzufragen. Falls gewünscht stellen wir ein Lesegerät zur Verfügung. Im ganzen Erdgeschoss stellen wir kabelloses Internet zur Verfügung und die Eröffnung eines Nutzerkontos ist kostenlos.

Welches sind im Moment Ihre interessantesten Objekte?

Mit Roboter gelaserte Ornamente aus MDF für den Innenausbau. Und das von Architekt Norman Foster im Hotel Dolder eingesetzte Balkongeländer. Mit Wasserkraft gelasertes 12 mm dickes Aluminium. Das Motiv stellt den Wald dar, das Teil ist erstaunlich transluzid, gegen aussen weiss und gegen die Hotelzimmer schokoladebraun, eine Hommage an die Schweiz?

Dann die Staron-Säule von Hannes Wettstein seelig. Oder ganz aktuell, dank Glasfasereinlagen transluzenter Beton. Aber auch wasserlösliche Ökofarben auf Mineralbasis für Aussenfassaden. In der Schublade sieht man die Pulverform auf der Ablage die gestrichenen Bögen.

Das bringt uns zum nächsten Thema: Ökologie, wie stehen Sie dazu?

Wenn wir Nachhaltigkeit wirklich alltags-tauglich machen wollen, müssen umweltfreundliche Produkte ‚sexy‘ sein, ohne den alternativen groove. Recyclbare Produkte müssen im Fokus stehen, man muss bei den Verbundwerkstoffen die Diskussion führen, mit welchem Aufwand diese später nach Gebrauch wieder getrennt werden können. Was macht Sinn? Langlebigkeit etwa von Metall oder Beton ja, relative Kurzlebigkeit von Möbeln mit einem hohen Anteil an Leimen eher weniger.

Welche Wunden bei ihrem Abbau reissen natürliche Materialien, Stein oder Holz, in eine Landschaft? Wer einmal Carrara besuchte, sieht die Spuren der Verwüstung deutlich. Darf man das? «Ein Haus ist eine Deponie auf Zeit» sagt Prof. Vittorio Magno Lampugnani, Professor für die Geschichte des Städtebaus an der EHT Zürich, soll man dann das Alte nicht eher belassen? Ist neu besser als aufpolieren?

Für welche Stufen oder Bereiche des Hausbaus wird man bei Ihnen fündig?

Alles was den Rohbau und Ausbau eines Hauses betrifft, also BKB 1 + 2. Dazu gehören auch Bad und Küche und auch Materialien für den Innenausbau wie etwa die Tapete.

Gibt es Materialien, die besonders aktuell sind?

Die Hightech-Textilien der Firma Sefar für Fassaden und die Experimente mit metallbedampften Spezialtextilien zwischen zwei Glasplatten in Zusammenarbeit mit Glas-Trösch. Noch vor ein paar Jahren hätte kein Architekt sich an so etwas gewagt, Ornament war Tabu, heute arbeiten die Stars damit. Dann sind im Moment neue Bodenbeläge gefragt, vom harten, in den Raum gegossenen Fliesbelag bis hin zum flauschig weichen, Computer-designten und vom Roboter gefertigten hochflorigen Teppich aus verschiedenen natürlichen Materialien. Oder wertvolle herkömmliche Materialien, Eichenrahmen für Fenster, Ornamente für die Innenraumgestaltung wie aufwendig gestaltete Wandbekleidungen, oder Gekko, die selbstklebenden Fensterdekors von Creation Baumann.

Was ist Ihr Zukunftsprojekt?

Licht. Wir arbeiten an einem Exponat auf der Basis von L.E.D. und O.L.E.D. Das ist die Zukunft. Und unsere neue Internet-Plattform, die permanent ausgebaut wird, unbedingt ansehen! Wir wollen für Lernende und Studenten wieder einen wichtigen Stellenwert als Institution erhalten.

Müssten wir auch noch mal über die Wurzeln der Baumuster-Centrale sprechen?

Ihre Geschichte ist schon spannend. Die Liegenschaft ist Teil eines Ensembles, welches zwischen 1933 und 1935 von den Architekten Hennauer&Witschi BSA erbaut


wurde. Die städtebaulich wichtigen und heute geschützten Bauten sind zwischen Talstrasse und Schanzengraben um zwei grosse Innenhöfe konzipiert, die alte Börse ist als markanter Kopfbau zum Bleicherweg und Paradeplatz hin ausgebildet. 1933 wurde der Wohnbedarf «Laden» vom bedeutenden Architekten Marcel Breuer im Stil des modernen Bauens gestaltet. Die Schweizer Baumuster-Centrale Zürich ist eine Genossenschaft und besteht seit ihrer Gründung 1935 durch den BSA, Bund Schweizer Architekten, an der Ecke Talstrasse/Börsenstrasse Ihr Zweck war die Vermittlung des «Neuen Bauens» und an der Landesausstellung von 1939 erhielt sie eine Auszeichnung für die Präsentation von Holz als Bau- und Werkstoff, unterschrieben vom Architekten der Ausstellung Armin Meili. Im Zuge der rasanten Fortschritte der Technik diente sie bald als eigentlicher Showroom für die Hersteller von Haushaltapparaten und vermittelte von VSI-Innenarchitekten durchgeführte Wohnberatungen.

Während den letzten Jahren allerdings erfüllte sie ihren Zweck kaum noch, es wurden fast nur noch Prospekte abgegeben und die Professionellen kamen schon gar nicht mehr.

Zunächst habe ich dann Luft und Licht ins Haus gelassen, 47 zugebaute oder verhängte Fenster und 14 Schaufenster geöffnet. Zusammen mit einem aktiven Verwaltungsrat haben wir ein Konzept erarbeitet, damit aus der Prospektabgabe eine Material-Ausstellung wird. Wir lösten dieses Problem mit modularen Elementen, Korpusen mit Steh-

fächern und Schubladen für Materialmuster. Die riesige Ablage ist mit weissen Platten aus HiMacs gefertigt, auch bekannt unter den Begriffen Corian oder Staron, unempfindlich im täglichen Gebrauch, sie können bei Bedarf wieder geschliffen werden und sehen dann wie neu aus. Die grossen und schweren Module können mit dem Palettrolli verschoben werden. Eine Materialwerkstatt also.

Wer sind Ihre Partner?

Die Genossenschaft. In einer ausserordentlichen Generalversammlung wurde die Mitgliedschaft für Firmen geöffnet. Wichtige Partner sind Handelsfirmen wie die HG Commercial, welche uns Türen zu Produzenten öffnen helfen. Die Produzenten und grösseren Gewerbe, wie Maler und Bodenleger. Dann die Fachvereine und Organisationen wie der SIA, VSI, BSA. Aussteller bezahlen eine jährliche Miete um Ihre Produkte kostenlos einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen. Da können sie auch Events organisieren, Präsentationen, Weiterbildung, Seminare, Apéros. Eine win-win-Situation für alle und Garant für eine interessante Baumuster-Centrale Zürich. 

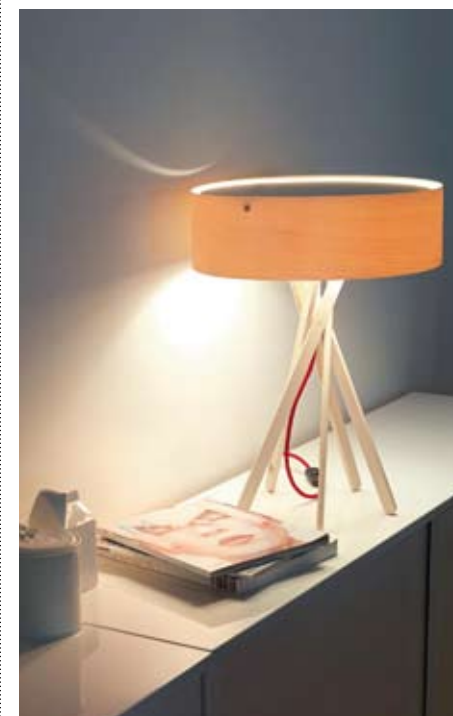
www.baumuster.ch

Baumuster-Centrale Zürich, Talstrasse 9
8001 Zürich, T. 044 215 67 67
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-17.30 Uhr und Samstags von 10-17 Uhr.

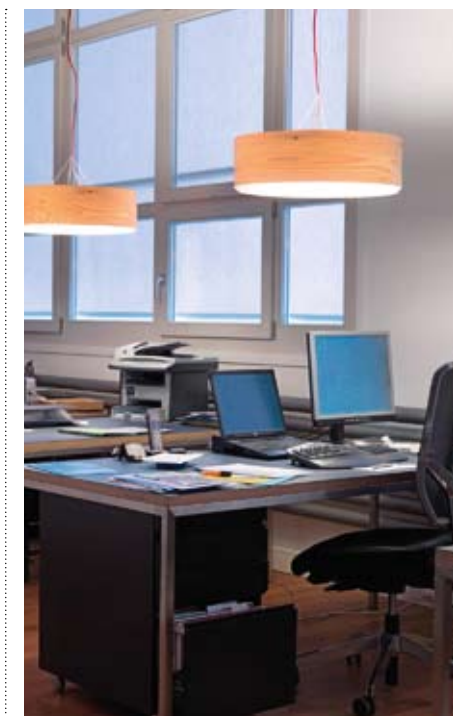
Text: Suzanne Schwarz
Fotos: Boris Adolff

Die neuen Materialien

Die neuen Materialien sind zu grossen Teilen alte Bekannte. Marmor, Holz, Glas, Keramik, Beton. Mittels intensiver Forschung und Hightech-Verfahren veredelt und mit unzähligen funktionellen Zusatzfunktionen versehen. Ganz neu sind die Verbundwerkstoffe, die reichlich und in immer neuen Zusammensetzungen vorgestellt werden. Ob und wie sie sich bewähren, wird die Zukunft zeigen.



Ahornholz und einneuartiges Leuchtmittel – die neue Kollektion Arba von Matteo Thun für Belux



BITTE NEUE LEGENDE, bitte mind. 60 Zeichen (2zeilig)

Verbundwerkstoffe

Nachdem Corian während Jahren als einziger Verbundwerkstoff mit eigenem Patent auf dem Markt war, gibt es nun eine grosse Anzahl ähnlicher Produkte. Ob Architekten, Unternehmer oder Designer, die neuen Werkstoffe bieten grosse Möglichkeiten, gut aussehende, beinahe unverwüsthliche Produkte zu gestalten und zu produzieren.

Im Moment wahrscheinlich der aktuellste dieser Werkstoffe ist HI-MACS. Dank seiner aussergewöhnlichen Lichtdurchlässigkeit und seinen verschiedenen Texturen und zahlreichen Färbungen, seiner Fleckenbeständigkeit und seinen hygienischen Eigenschaften ist er ideal für Arbeitsflächen in Küche, Toilette, Badezimmer, Spitälern, Laboratorien, Hotels und Restaurants. Dieser, wie auch andere Verbundwerkstoffe, ist auf den täglichen Gebrauch abgestimmt und eignet sich gut für Becken und hygienisches Küchenmobiliar. Von Badezimmermöbeln wie Badewanne, Dusche und Lavabo

bis zu den Empfangstheken und Ablagen kann HI-MACS die hohen Anforderungen der Designer, Produzenten und Käufer erfüllen.

HI-MACS besteht aus einer Acrylmasse, abgebundenen natürlichen Mineralien und Pigmenten. Oft in Platten hergestellt, kann er erhitzt und beliebig geformt werden und taugt so für verschiedene Anwendungsbereiche wie Hotel und Gastgewerbe, Ladenbau, Flughafen, Medizin, Architektur und Innenausbau. Eine breite Auswahl an Farben, Körnungen und Plattenstärken steht zur Verfügung. Das Material ist schlagresistent, beständig gegen die meisten Chemikalien, Wasser-, Schmutz- und Feuchtigkeitsresistent. Hygienisch und porenlos, ein ungiftiges Material, das über keinerlei Stoffe verfügt, welche die Oberfläche verändern könnten – auch nicht nach längerem Gebrauch. Glatte Oberflächen und nahtlose Verbindungsstellen gewährleisten optimale Hygiene. Da HI-MACS lichtdurchlässig ist,

kann es durch das Hinterfräsen der Platten hinterleuchtet werden, Lichteffekte, Beschriftungen und Displays sind ebenso möglich wie die Gestaltung von Designobjekten. Kratzer können mit feinem Sandpapier oder ähnlichem entfernt werden. HIMACSKann mit gewöhnlichen Schreinermaschinen und Werkzeugen bearbeitet werden.

Diese fast unwahrscheinlich und marktschreierisch anmutende Aufzählung der Vorteile gilt für beinahe alle neuen Verbundwerkstoffe, so auch für die trendigen Cristalplant oder Parapan.

PARAPAN ist ein massives, homogen durchgefärbtes Spezial-Acryl mit brillanter Hochglanz-Oberfläche und Hochglanz-Kante – ohne Lack und in vielen verschiedenen Farben mit unübertroffener Farbstabilität erhältlich. Auf den ersten Blick wirkt es wie perfekt verarbeiteter Schleiflack. Ein attraktives, langlebiges Material, das im Moment gerne für teure Küchen und Badezimmermöbel verwendet wird. Kleinere Schäden können einfach weggeschliffen werden und poliert werden.



Lichtskulpturen aus weissem Onyx
www.artehaus.com

